

Call for Papers

90. Deutscher Archivtag in Bielefeld
6. bis 9. Oktober 2020

Miteinander arbeiten und miteinander reden – Kommunikation rund um das Archiv

Archive werden häufig als Januskopf beschrieben, mit Blick in die Zukunft und in die Vergangenheit, mit Blick auf das zu Verwahrende und auf die Nutzung des Archivgutes. Archivarbeit war und ist Kommunikation und die Organisation von Informationsfluss. Immer wieder ändern sich die Kommunikationspartner, die Zielgruppen und vor allem die Kommunikations- und Informationsformen und -medien in allen Feldern der archivischen Arbeit.

Wir erleben eine Zeitenwende, eine vor allem durch die Digitalisierung getragene Transformation, die Bestehendes in Frage stellt, aber auch eine Vielzahl von Chancen eröffnen wird. Das Thema „Kommunikation rund um das Archiv“ bietet sich an, da Kommunikation entscheidend sein wird, um sich als Akteur in diesem Transformationsprozess erfolgreich behaupten zu können.

Erste Gemeinsame Arbeitssitzung, Sektionssitzung 1 und Sektionssitzung 2:

Angeregt durch die Evaluationen zu den jüngsten Deutschen Archivtagen werden für den 90. Deutschen Archivtag 2020 in Bielefeld die bislang üblichen Strukturen zugunsten von mehr Kommunikation, Dialog und Diskussion aufgebrochen: Im Rahmen der *Ersten Gemeinsamen Arbeitssitzung* sollen vier Impulsreferate in das Rahmenthema „Kommunikation rund um das Archiv“ einführen und die damit verbundenen Aspekte umreißen. Anschließend sollen die angeschnittenen Themen in der *Sektionssitzung 1* bzw. in der *Sektionssitzung 2* mit den ReferentInnen aus der Ersten Gemeinsamen Arbeitssitzung sowie dem gesamten Plenum vertiefend diskutiert werden. Um möglichst viele Sichtweisen abzudecken, sollen hier Vertreter der unterschiedlichen Archivsparten zu Wort kommen.

Im Call for Papers rufen wir dazu auf, Vorschläge für Impulsreferate zu den unten genannten Themenbereichen einzureichen. Diese Beiträge sollten durchaus eine zugespitzte, fachlich übergreifende Perspektive einnehmen, gerne unter Hinzuziehung von Beispielen. Wichtig ist besonders bei diesem Deutschen Archivtag, dass verschiedene Perspektiven, Erwartungen und Anforderungen in den Blick gerückt werden.

Es handelt sich um folgende Diskussionsthemen, zu denen Vorschläge für Beiträge erbeten sind:

Kommunikation mit Schriftgutproduzenten wie Behörden, Organisationen und Personen

Hier geht es um die Ausstattung der Archive mit angemessenen Ressourcen, um ihre Wahrnehmung und die Vermittlung ihrer Aufgaben und Interessen. Konkret sollen auch die Vorfeldarbeit und Beratungsaufgaben thematisiert werden, etwa im Zusammenhang mit Anforderungen zur Aktenmäßigkeit.

Archive in der Kommunikation mit Querschnitts- und Serviceeinrichtungen sowie anderen Institutionen

Ansprechpartner für die Anliegen der Archive finden sich in vielen unterschiedlichen Feldern: Da sind die Kollegen in den IT-Abteilungen, Dienstleister, Ansprechpartner zu

Förderprogrammen, aber auch im Jobcenter und schließlich solche in Bibliotheken. Wie kommen wir miteinander ins Gespräch und welche Anforderungen haben wir gegenseitig aneinander?

Nutzer

Archive stellen Unterlagen zur Nutzung bereit– aber wer sind diese Nutzer und mit welchen Ansprüchen, Erwartungen und Wünschen kommen sie in die Archive? Kommen Sie überhaupt noch oder erwarten sie vorwiegend online-Angebote? Historiker, Journalisten, Familienforscher, die Archivträger selbst, Nachnutzer von Forschungsdaten und Wissenschaftler aus der Forschung, sie alle haben spezifische Bedürfnisse und Fragen: Wie sieht die Kommunikation zwischen ihnen und den Archiven aus, wo kann sie verbessert werden? Wie kann diese intensiver werdende Kommunikation im Alltag zum Vorteil der Archive organisiert werden? Welche Kommunikations-wege bieten sich hier an?

Archivare untereinander

Auch Archivare untereinander sind Kommunikationspartner, die sich in Projekten, in Kooperationen, in Verbänden, Foren und Netzwerken begegnen. Welche Chancen ergeben sich und was brauchen und erwarten wir voneinander? Was leisten die einzelnen Kooperationspartner verlässlich?

Sektionssitzung 3 und Sektionssitzung 4:

Neben Vorschlägen zu den oben genannten Impulsreferaten werden auch solche für Vorträge zu folgenden Themen in den Sektionen 3 und 4 erbeten. Diese wenden sich der archivischen Erschließung und der Öffentlichkeitsarbeit der Archive zu, um diese Themen unter dem Aspekt „Kommunikation“ genauer zu beleuchten:

Sektion 3: Erschließung als Kommunikation

Erschließung von Archivgut gilt zurecht als die Kommunikation des Archivs über die Inhalte der Bestände des Archivs. Erschließung als ein Baustein der Bereitstellung von Archivgut untersteht einem starken Wandel bzw. befindet sich in einer tiefgreifenden Fachdiskussion, obwohl es gerade für dieses Feld lange tradierte und weiterentwickelte, internationale Standards gibt: Erschließungsrückstände stellen Fragen nach der Erschließungstiefe, also der Effizienz von Bereitstellung. Der Anspruch, möglichst große Mengen von Archivgut digital und online zu veröffentlichen, befeuert diese Debatte. Gleichzeitig verlangen Digitalisierungsstrategien nach strategischen Konzepten für die Erschließung von Archivgut. Diese Diskussion wird angereichert mit – vermeintlichen? – Bedarfen der Forschung nach sachthematischen Zugängen und Inventaren. Zudem setzt das Urheberrecht vielen Digitalisierungserwartungen Grenzen.

Unstrittig scheint die Bedeutung von übergreifenden Archiv- und Kulturgutportalen für die kundenfreundliche Bereitstellung zu sein. Aber sind die Recherchewerkzeuge und Suchalgorithmen ausreichend? In welche Richtung müssen sie weiterentwickelt werden, damit Archive als sinnvolle „Contentlieferanten“ – auch im Semantic Web – für Interessierte und die Forschung gelten können? Braucht es eine Offensive zur Anreicherung von Erschließungsinformationen mit Normdaten?

Darüber hinaus produziert die Digitalisierung von Alltag und Verwaltung neues, elektronisches Archivgut: Welche Erschließungsstandards sollen für „born digitals“ gelten, etwa für E-Mails, Social Media-Nachrichten oder die Unterlagen aus Fachanwendungen?

Nicht zuletzt die E-Government-Ziele machen klar, dass Kommunikation heutzutage keine „Einbahnstraße“ ist. Folglich müssen auch Formen der kollaborativen Erschließung – vom Crowdsourcing bis zur Kommentarfunktion – in der Planung von Bereitstellung konzeptionell berücksichtigt werden. Aber ist dies wirklich sinnvoll und wie wäre es gewinnbringend umsetzbar?

Sektion 4: Öffentlichkeitsarbeit in Archiven

Archive sind geübt im Ausloten von Spielräumen zwischen Zugänglichkeit und Schutzanforderung, während gleichzeitig Forderungen nach mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit laut werden. Die Kommunikation mit „der Öffentlichkeit“ reicht von klassischen Druckwerken und Ausstellungen bis zu Social Media. Dabei ergeben sich verschiedene Fragestellungen:

Wie können Archive ihre Kompetenz einbringen? Wie rücken Archive stärker in die öffentliche Wahrnehmung? Auf welche Weise sollten Archive in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden? Welche Kommunikationsstrategien haben sich bewährt Und welche neuen Formate gibt es, um insbesondere jüngere Generationen erreichen zu können?

Für alle Arbeitssitzungen sind Beiträge willkommen, die insbesondere die genannten, aber auch verwandte Aspekte sowohl anhand von Beispielen als auch mit übergeordneter Perspektive diskutieren.

Ihr Angebot senden Sie mit dem Betreff „CfP DAT 2020“ bitte an folgende E-Mail-Adresse: call@vda.archiv.net.

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2019.

Über eine breite Resonanz freuen wir uns!

Im Juli 2019

Ralf Jacob M.A., Vorsitzender des VdA

in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Programmausschusses *Dr. Ulrike Gutzmann, Dr. Hans-Christian Herrmann, Dr. Bettina Joergens, Thomas Kübler und Dr. Kristina Starkloff*